



KIRCHE IN NOT

ACN DEUTSCHLAND

PÄPSTLICHE
STIFTUNG



„Das Vertrauen mag alles, es bewirkt Wunder.“ (Heilige Theresia von Lisieux)

Liebe Freunde,

ein neues Jahrzehnt ist angebrochen und wir wissen nicht, was es uns bringen wird. Eines aber ist sicher: Es stehen große Veränderungen an in Politik, Gesellschaft und Kirche. Der erneute Ausbruch von Konflikten im Nahen Osten verheißt weiteres Leid für die Menschen dort. Besonders die Christen als kleine Minderheit in dieser Region fürchten um Leib und Leben. Hierzulande ist das Zusammenleben der Generationen angespannt, viele sehen die Grundlagen für unseren Wohlstand schwinden. Innerkirchliche Diskussionen drohen, die Kirche in Deutschland zu spalten. Zum Verzweifeln?

Wir Christen sollen Hoffnung haben und vertrauensvoll in die Zukunft gehen, sogar Wunder erwarten. Das sagt uns die „kleine“ heilige Theresia, die Jahresheilige von KIRCHE IN NOT Deutschland für 2020. Einem schönen Brauch folgend, haben wir sie zu Beginn des Jahres in unserer Hauskapelle „gezogen“. Sie ist eine Patronin der Weltmission – und das, obwohl sie nie fremde Länder besucht hat. Das erinnert mich an unsere Gemeinschaft von Wohltätern, die durch ihr Gebet und ihre Gaben weltweit so viel dazu beitragen, dass der Glaube lebt!

Ich danke Ihnen, dass Sie auch in diesem Jahr die Kirche wieder unterstützen. Seien Sie gewiss, dass Sie getragen sind im Gebet derer, die Ihre Gaben empfangen.

Es grüßt Sie mit den besten Segenswünschen für das Jahr 2020

Ihr

Florian Ripka
Geschäftsführer

KIRCHE IN NOT
Ostpriesterhilfe Deutschland e. V.
Lorenzonstr. 62
D-81545 München

Tel.: 089 - 64 24 888-0
Fax: 089 - 64 24 888-50
E-Mail: info@kirche-in-not.de
www.kirche-in-not.de

Steuernummer: 143/240/40480
Vereinsregister München
Registernummer: VR11620

Spendenkonto:
Postbank München
IBAN: DE05 7001 0080 0348 1458 09
BIC: PBNKDEFF

WIR HELFEN VERFOLGTEN
UND BEDRÄNGTEN CHRISTEN
UND DIENEN DER
NEUEVANGELISIERUNG.

... damit der Glaube lebt!

Bitte zurücksenden an:

KIRCHE IN NOT
Lorenzonistr. 62
81545 München

Bitte senden Sie mir:

- _____ Stk. Informationsfaltblatt über **KIRCHE IN NOT**
zum Verteilen geeignet
Kostenlos, Best.-Nr.: 6003
- _____ Stk. Broschüre zum Thema **Erben und Schenken**
Kostenlos, Best.-Nr.: 6011
- _____ Stk. „**Geistliche Richtlinien**“ von Pater Werenfried van Straaten
für KIRCHE IN NOT, 48 Seiten
Kostenlos, Best.-Nr.: 6005
- _____ Stk. Buch „**Christen in großer Bedrängnis**“
über die Lage der verfolgten Kirche weltweit
1,00 €, Best.-Nr.: 7058
- _____ Stk. Faltblatt zur **Bestellung von heiligen Messen**
Kostenlos, Best.-Nr.: 7006

☐ Ich interessiere mich für die Pater-Werenfried-van-Straaten-Stiftung.
Bitte senden Sie mir Informationsmaterial zu.

Tel.: 089 - 64 24 888-0, Fax: 089 - 64 24 888-50

E-Mail: info@kirche-in-not.de

Die Publikationen dienen der Evangelisation und der weiteren Verbreitung
unseres Hilfswerkes.

Versandkosten: Bis zu einem Bestellwert von 2,50 € betragen die Versandkosten 1,00 €,
bis zu einem Bestellwert von 4,99 € betragen sie 2,50 €, bei einem Bestellwert zwischen
5,00 und 49,99 € betragen die Versandkosten 4,00 €. Bestellungen ab 50,00 € werden
versandkostenfrei verschickt

ER-2018

Mitteilung über die Verwendung meiner Einzahlung:

Gesamtbetrag: _____ €

Einzahlungsdatum: _____

davon für heilige Messen: _____ €

Anzahl der heiligen Messen: _____

besondere Verwendung, Mess-Intentionen,
Gebetsanliegen, sonstige Mitteilungen:

Ich wünsche in Zukunft eine Jahresspenden-
bescheinigung für das Finanzamt: ☐ ja ☐ nein

Für heilige Messen und Artikelbestellungen dürfen keine Zuwendungs-
bescheinigungen ausgestellt werden. Wir bitten um Ihr Verständnis.

Informationen zum Datenschutz und Widerspruch zur Zusendung von Spendenwerbung
Wir haben zum Ziel, unsere Hilfeempfänger weltweit langfristig und nachhaltig zu unterstützen.
Dazu ist es notwendig, dass wir unsere Wohltäter regelmäßig über aktuelle Hilfsprojekte
informieren und um Spenden bitten. Dieser Grund stellt das „berechtigte Interesse“ gemäß
Artikel 6 Abs. 1 Buchstabe f der EU-Datenschutz-Grundverordnung (EU-DSGVO) dar, wonach
wir Ihre Daten (auch mit Hilfe von Dienstleistern) verarbeiten. Die Grundsätze der EU-DSGVO
werden dabei selbstverständlich beachtet. Wenn Sie keine Spendenaufrufe mehr wünschen,
können Sie jederzeit der Verwendung Ihrer Daten für Zwecke des Spendensammelns und
weiterer Satzungszwecke widersprechen. Sie können den Widerspruch auch per E-Mail senden
an: info@kirche-in-not.de.

Weitere Informationen zum Datenschutz bei uns und Ihren Rechten als Person erhalten Sie
unter: www.kirche-in-not.de/kontakt/datenschutz, unseren Datenschutzbeauftragten erreichen
Sie ebenfalls unter unserer Anschrift: KIRCHE IN NOT/Ostpriesterhilfe Deutschland e. V.,
Lorenzonistr. 62, 81545 München, Tel.: 089 - 64 24 888-0, Fax: 089 - 64 24 888-50.



KIRCHE IN NOT

ACN DEUTSCHLAND

Absender:

Name _____ Geburtsjahr _____

Straße, Nr. _____

PLZ, Ort _____

Telefon _____ E-Mail _____

Verwendungswunsch _____

KIRCHE IN NOT
Lorenzonistr. 62
81545 München

Ja, ich möchte KIRCHE IN NOT regelmäßig mit meiner Spende unterstützen.

Ich spende:

- ☐ monatlich
☐ vierteljährlich
☐ halbjährlich
☐ jährlich
☐ einmalig

Betrag:

- ☐ 25,00 €
☐ 50,00 €
☐ 100,00 €
☐ 200,00 €
- _____ € (bitte Betrag eintragen)

Ihre Spende für
KIRCHE IN NOT ist
steuerlich abzugsfähig.

Jahresspendenbescheinigung:

- ☐ ja ☐ nein

Bitte ziehen Sie den links genannten Betrag von meinem

Konto ein, erstmals/einmalig am: _____
(bitte Datum eintragen)

SEPA-Lastschriftmandat: Ich ermächtige KIRCHE IN NOT, Zahlungen von meinem Konto
mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von KIRCHE
IN NOT auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb
von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten
Betrags verlangen. Es gelten dabei die mit dem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.
Bitte geben Sie Ihre IBAN (bei ausländischen Konten bitte den BIC mit angeben) an.

Vorname und Name (Kontoinhaber)	
DE _____ IBAN	
_____ BIC (bei ausländischen Konten)	
Datum	Unterschrift

KIRCHE-IN-NOT-Gläubiger-Identifikationsnummer: DE97ZZZ00000311533
Mandatsreferenz wird separat mitgeteilt.

Echo der Liebe

KIRCHE IN NOT



Gegründet 1947 von
Pater Werenfried van Straaten
als Ostpriesterhilfe



Beten Sie täglich um 12:00 Uhr mit uns den „Engel des Herrn“ ... damit der Glaube lebt – weltweit.

„Die Forderung, den Zölibat abzuschaffen, steht im Zusammenhang mit Auffassungen, die aus dem Priester einen Sozialbeamten mit überwiegend irdischen Aufgaben machen wollen, wobei der Schwerpunkt des christlichen Lebens aus der Ewigkeit in diese Welt verlegt wird.“

Pater Werenfried van Straaten



Mit ungeteiltem Herzen: Fortan ganz für Christus und die Menschen da (Lumen Gentium, 42).

Liebe Freunde!

Das neue Jahr 2020 steht vor uns. Aber was treibt eigentlich die Menschheit voran? Musik, Film und Kunst werden vom Liebesmotiv beherrscht. Die romantische, körperliche und freie Liebe wird als stärkste Antriebskraft tausendfach besungen und illustriert. Das Christentum dagegen – meinte Friedrich Nietzsche – habe dem „Eros“ Gift zu trinken gegeben; er sei zwar nicht daran gestorben, aber zum Laster entartet.

Dies ist auch das weit verbreitete Empfinden in der heutigen Gesellschaft: Die Kirche sei leib- und sexualfeindlich. Enthaltensamkeit mache neurotisch, der Zölibat sei pervers und heuchlerisch. Er müsse abgeschafft werden.

Ja, das christliche Verständnis von Liebe und die kirchliche Sexualmoral sind für die Welt eine Provokation. Dennoch waren es bei den ersten Christen vor allem die brüderliche Liebe und die sittliche Reinheit, die die Heiden beeindruckt und zur Bekehrung veranlasst haben. Diese Lebensweise der Christen stellte für sie etwas „Außergewöhnliches und Unglaubliches“ dar, was sie vorher für unmöglich hielten. Die ersten

Christen waren in der Tat begeistert vom Ideal des Zölibats und der Jungfräulichkeit, die auch für die eheliche Treue und Anerkennung der Gleichwertigkeit von Mann und Frau ein großer Ansporn waren. Diese neue Lebensweise widersprach total den antiken Gewohnheiten.



„Der Zölibat ist ein Zeichen, dass der Priester zuerst zu einer besonderen, persönlichen Nachfolge Christi berufen ist.“

Die eigentliche „Logik“ des Zölibats beruht wie bei der Ehe letztlich nicht auf pragmatischen Argumenten, sondern auf Gott, der die Liebe ist und sich als wahre Liebe auch offenbart. Es ist eine Liebe, die sich endgültig und vollkommen schenkt, die immer da ist. Wer nicht an diese totale Liebe glaubt, der hat Schwierigkeiten, den Zölibat und auch die Ehe zu verstehen.

Karl Rahner hat bereits 1968 richtig bemerkt: „Die heutige Zölibatskrise hat sehr viele Gründe. ... Aber wenn wir uns nicht selbst täuschen wollen, müssen wir zugeben, dass der tiefste Grund dieser Krise in der Glaubensnot liegt. Wir leben in einer Zeit, in der die Wirklichkeit Gottes und des ewigen Lebens vom Menschen nur schwer

realisiert zu werden vermag. Wir leben in einer Zeit, die durch Stichworte wie Entmythologisierung, Entsakralisierung und durch die Tendenz charakterisiert ist, das ganze Christentum auf eine bloße Zwischenmenschlichkeit zu reduzieren.“

Die Kirche steht für den karitativen Dienst und die Menschlichkeit. Diese aber geht immer mit dem Zeugnis der Märtyrer und auch dem „weißen Martyrium“ des Zölibats einher. Der Zölibat ist ein Zeichen, dass der Priester

nicht einfach nur zu einer Aufgabe oder einer Funktion, sondern zuerst zu einer besonderen persönlichen Nachfolge Christi berufen ist, um ihn als Haupt und Bräutigam der Kirche zu „repräsentieren“. Die persönliche Übereignung, das „Opfer“ seiner selbst an Gott, die wahre Liebe, die alles bewegt und vollendet – dafür steht der Zölibat.

Liebe Freunde, möge in der reinen Liebe immer unsere erste und tiefste Motivation liegen.

P. Martin Maria Barta

P. Martin Maria Barta
Geistlicher Assistent



Fortbildung für Ausbilder

„Er ist Priester für euch“

„Ihr habt mir die Schönheit der Universalität der Kirche gezeigt“, sagt Pater Habtebel Ghebray aus Eritrea. Pater Hagos Danne aus Äthiopien dankt mit den Worten: „Mit all den Priestern, Brüdern aus aller Welt, war es wie in einer großen Familie. Die katholische Kirche ist eine große Familie.“

Die zwei Priester nahmen in Rom an einem internationalen Fortbildungskurs für Ausbilder an Seminaren teil. Der Kurs bringt jedes Jahr mehr als hundert Professoren, Rektoren und Lehrer aus aller Welt zusammen. Einen Monat lang frischen sie im Institut „Regina Apostolorum“ ihre theoretischen Kenntnisse auf und werden auf den neuesten Stand der Forschung bei Themen der Ausbildung gebracht.

Bei Gebet, Messfeiern und Ausflügen erfahren sie auch die Tiefe der „sakramentalen Bruderschaft“, von der die Kleruskongregation in ihren Leitlinien zur Priesterausbildung spricht. Das Bewusstsein für diese Brüder-

lichkeit und den sakramentalen Dienst bedarf immer der Vertiefung.

Der Patron der Priester, der heilige Pfarrer von Ars, sagte es so: „Oh, wie ist der Priester etwas so Großes! Er wird sich erst im Himmel begreifen. Er hat den Schlüssel zu den himmlischen Schätzen. Der Priester ist nicht Priester für sich; er gibt nicht sich die Absolution, spendet nicht sich die Sakramente. Er ist nicht Priester für sich, er ist es für euch.“

Dieses Bewusstsein sollen die Ausbilder den Seminaristen vermitteln. Die mitbrüderliche Begegnung stärkt sie in dieser Aufgabe. Die



meisten kommen aus Afrika und Lateinamerika, aus Ländern, in denen die Kirche reich an Berufungen, aber zu arm an Mitteln ist, um die Kosten für den Kurs zu bestreiten. Wir zahlen jedes Jahr über **100.000 Euro**. Hier können wir helfen und tun es, dank Eurer Großzügigkeit. Es ist eine Hilfe für uns alle.



Wo der Glaube blüht, da gibt es viele Berufungen: Seminaristen (im Uhrzeigersinn) aus Brasilien, der Demokratische Republik Kongo, Nigeria, Indien und Burundi. Sie alle brauchen gute Ausbilder.





Venezuela

Das Licht der Menschen

„Das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht leuchtet in der Finsternis und die Finsternis hat es nicht erfasst“ (Joh 1,4-5). In der gegenwärtigen Finsternis Venezuelas will das Seminar von Carúpano eine „kleine Kerze sein, es soll als Licht Christi den Menschen Hoffnung bringen“.

Der Bischof von Carúpano, Jaime José Villarroel, sieht beides, Licht und Finsternis. Er freut sich über die Treue und Ausdauer der 13 Studenten im Seminar „Mutter des Erlö-

sers“. Er sieht aber auch, wie die Menschen leiden. Mord und Raub sind alltäglich. Die Not ist ein ständiger Begleiter. Ein neues Paar Schuhe kaufen – undenkbar. Kleidung

gelangt über „die geheimnisvollen Wege des Herrn“ aus Mexiko ins Seminar. Der Rektor des Seminars ergänzt: „Allen, die hungrig sind und anklopfen, geben wir von unserer Tagesration.“ Das sind täglich zwischen sechs und zehn Personen, meist aus der Nachbarschaft. Medikamente bekommen sie aus Spanien von Freunden. Krankheiten können sie sich eigentlich nicht leisten, geschweige denn intensivere Behandlungen.

Die Professoren lehren ohne Bezahlung. Ab und zu bekommen sie Fahrtkosten erstattet und etwas zu essen. „Die Kirche ist die einzige Institution, die das tägliche Kreuz tragen hilft, sie gibt dem Leiden einen Sinn“, sagt der Rektor. Viele Menschen sind dankbar. Das Seminar ist Zeichen dafür, dass Gott sie nicht verlassen hat. „Vielen fehlt die Hoffnung“, so der Seminarist Wladimir Tesorero. „Ich spüre, wie wichtig das Seminar für sie ist, und danke Gott, dass er einem Armen wie mir Gelegenheit gibt, den Menschen Hoffnung zu bringen.“

Wir unterstützen das Seminar mit **10.400 Euro**, damit das Licht weiter brennt. ●



Erstes Leuchten: Neupriester nach der Primiz mit Verwandten.



Das Licht Christi verstehen lernen: Seminarist in Venezuela.

Benin

Das Modell von Parakou

„Bei Tag und Nacht haben wir gearbeitet, um keinem von euch zur Last zu fallen, und haben euch so das Evangelium Gottes verkündet“, so Paulus (1 Thess 2,9).

Es ist die Devise für die Seminaristen in Parakou/Benin. Ihr Erzbischof, Pascal N’Koué, geht davon aus, dass die neun künftigen Priester später auf dem Land leben und sich weitgehend selbst versorgen werden. Deshalb sollen sie nicht nur theologisch-intellektuell auf der Höhe sein, sondern auch über so viel handwerklich-praktische und landwirtschaftliche Fähigkeiten verfügen, dass man an der Peripherie überleben und den Menschen auch konkret helfen kann.

Es ist auch eine Form, um aus der Not eine Tugend zu machen. Die Diözese ist arm und kann ihre Priester in den 26 schnell wachsen-

den Pfarreien kaum unterstützen. Auch die Zahl der Berufungen wächst rapide. Junge Leute klopfen an, aber es gibt kaum Platz für sie. Die jetzigen Seminaristen sind auf einer halb verfallenen Farm untergebracht. Sie haben Räume umgebaut und notdürftig eine Kapelle eingerichtet. Noch müssen sie zum Studieren den Schlafsaal nutzen. Entsprechend ihrer Devise bauen sie selbst an ihrem Seminar. Aber das Material für den Aus- und Anbau des Seminars, angelegt für zehn junge Seminaristen plus Ausbilder und Kapelle, können sie nicht kaufen und auch manche Arbeiten nicht erledigen. Erzbischof N’Koué bittet uns um Hilfe. Wir



Studieren noch im Schlafsaal: Neue Räume werden dringend gebraucht.

haben **40.000 Euro** zugesagt. Das Modell von Parakou ist attraktiv. Auch Paulus dürfte es gefallen. ●



Brasilien

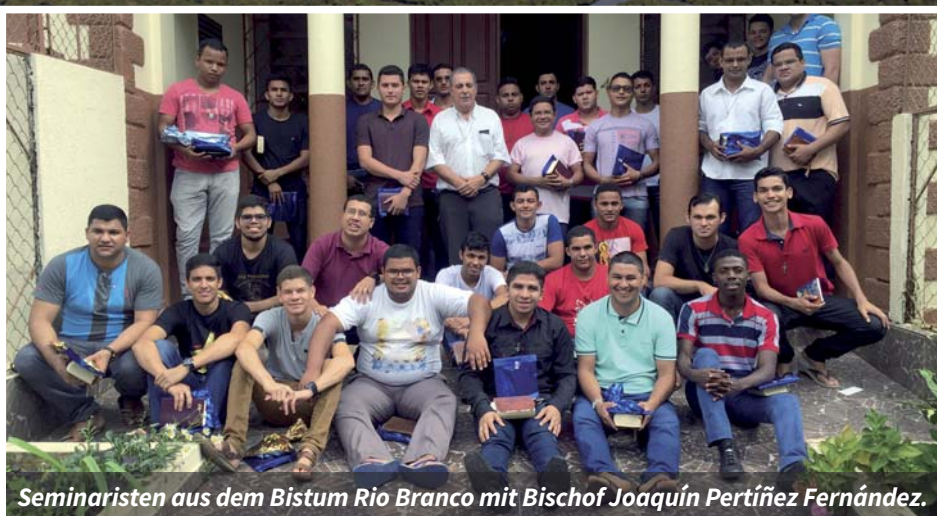
Ausbildungshilfe für 27 angehende Priester

Blick auf den brasilianischen Urwald.

27 junge Männer aus der Diözese Rio Branco im Westen Brasiliens bereiten sich darauf vor, als Priester Gott und den Menschen zu dienen.

Sie erwartet kein leichtes Leben, denn ihre Diözese, die so groß ist wie Baden-Württemberg und Bayern zusammen, liegt zu einem großen Teil im Urwald. Die Entfernungen sind immens, und viele Orte sind überhaupt nur auf dem Wasserweg zu erreichen.

Ihre Berufung ist sicherlich auch eine Frucht des jahrzehntelangen unermüdlichen Einsatzes des italienischen Missionars Paolino Baldassarri, der noch mit fast 90 Jahren mit seinem einfachen Boot lange Fahrten in die Wildnis unternahm, um die Gläubigen zu besuchen. Da er nicht schwimmen konnte, trug er bei diesen Fahrten immer eine Schwimmweste und einen Motorradhelm.



Seminaristen aus dem Bistum Rio Branco mit Bischof Joaquín Pertíñez Fernández.

Viele Familien hatten sich aufgrund des Priestermangels vom katholischen Glauben entfernt. Doch Pater Paolino führte sie zurück zum Glauben. Er starb 2016.

Heute ist der Glaube der Menschen wieder in Gefahr, denn die 40 Priester, die in dem weitläufigen und unwegsamen Gebiet rund 450 000 Gläubige betreuen, können

viele der entlegenen Ortschaften nur selten besuchen. Indessen breiten sich Sekten aus, weil sie ihr Personal schnell ausbilden, über finanzielle Mittel verfügen und den Menschen Wunder versprechen. Daher unterstützt KIRCHE IN NOT die Ausbildung der 27 angehenden Priester im Bistum Rio Branco auch in diesem Jahr mit 10.400 Euro.



Bis ins hohe Alter war Pater Paolino im brasilianischen Urwald als Priester tätig.



Pater Paolino Baldassarri (links) und Joaquín Pertíñez Fernández, Bischof von Rio Branco.



Der Nahe Osten braucht unser Gebet

Die seit Anfang des Jahres neu aufgeflammete Auseinandersetzung zwischen den USA und dem Iran erfüllt viele Menschen mit Sorge. Der Friede ist brüchig.

Das spüren besonders die Menschen im Nahen Osten. Sie drohen erneut in den Strudel internationaler Konflikte hineingezogen zu werden. Besonders leiden die Minderheiten, darunter auch die Christen.

Der irakische Erzbischof Bashar Warda aus Erbil, einer unserer langjährigen Projektpartner, warnte vor einer weiteren Eskalation. „Die Menschen brauchen die Gewissheit, die Sicherheit, die Hoffnung und den Glauben, dass sie im Irak in Frieden leben können, statt Opfer ständiger Kollateralschäden zu sein“, erklärte Warda.

Das Gebet um Frieden ist zeitlos. Der heilige Papst Johannes Paul II. hat bei seinem Besuch im Wallfahrtsort Fatima ein berühmtes Gebet gesprochen. Es bringt die Bedrohungen des 21. Jahrhunderts ins Wort – aber auch das grenzenlose Vertrauen auf die Fürsprache Mariens und die Erlösung durch Christus.

Dieses Gebet um Frieden ist auf einer neuen Gebetskarte abgedruckt, die KIRCHE IN NOT herausgegeben hat. Es eignet sich für das persönliche und gemeinsame Gebet bei Andachten oder in Gebetskreisen.



Die Gebetskarte im Format DIN A6 können Sie kostenlos bei uns bestellen:

KIRCHE IN NOT
Lorenzonstr. 62
81545 München
Telefon: 089 6424888-0.
Oder am einfachsten per E-Mail:
E-Mail: kontakt@kirche-in-not.de.



Die Startseite der Mediathek
katholisch.tv.

Die neue Mediathek von KIRCHE IN NOT

katholisch.tv

Seit kurzem ist die neu überarbeitete Mediathek von KIRCHE IN NOT Deutschland unter der Internetadresse: www.katholisch.tv abrufbar. Dort finden Sie alle Fernseh- und Radiobeiträge, die von KIRCHE IN NOT produziert werden, in benutzerfreundlicher und optisch ansprechender Form.

Darunter finden sich zum Beispiel Sendereien wie „Weitblick“ zur Situation verfolgter und bedrängter Christen, „Spirit“ mit persönlichen Zeugnissen zum geistlichen Leben, „Glaubens-Kompass“ zur christlichen Lehre und kirchengeschichtlichen Themen oder die Katholische Presseschau.

Diese werden für die Sendepartner Bibel TV, EWTN und K-TV produziert und können in der Mediathek in voller Länge angeschaut werden.

Auch die Radiosendungen von KIRCHE IN NOT, die wöchentlich bei Radio Horeb und

weiteren Rundfunkkanälen auf Sendung gehen, wird es in Kürze auf der Mediathek zum Nachhören geben.

Außerdem finden in der Mediathek Dokumentationen und Clips über Projektpartner von KIRCHE IN NOT und die Situation bedrängter Christen. Veranstaltungen des Hilfswerks oder Vorträge zu geistlichen Themen und Neuaufbrüchen im Glauben sind auf der Mediathek ebenfalls eingestellt.

Schauen Sie einfach mal vorbei unter:
www.katholisch.tv.



Der Papst betete mit

Eine Million Kinder beten den Rosenkranz. In die weltweite Gebetsaktion, die wir dank Eurer Großzügigkeit auch im vergangenen Jahr organisieren konnten, hat sich diesmal ein besonderes Kind Gottes eingereiht: der Papst. Er schrieb am 18. Oktober, dem Tag des weltweiten Kinder-Rosenkranzgebets, in einem Tweet, über den sich KIRCHE IN NOT besonders gefreut hat: „Liebe Kinder, wenn ihr den Rosenkranz für Einheit und Frieden beten werdet, seid gewiss, dass ich bei einer Rosenkranzperle auch mit dabei bin.“ Zu den Anliegen der Aktion – Frieden und Einheit – kam diesmal die Bitte an die Gottesmutter hinzu, auch die Mission zu beflügeln. Denn nichts braucht die Welt mehr als die Liebesbotschaft Christi. Sie bringt den Frieden.



Thomas Heine-Geldern

Geschäftsführender
Präsident

Liebe Freunde,

„wir haben nicht zu wenige Priester, wir haben zu wenige Gläubige!“, rief mir ein europäischer Erzbischof in einer Diskussion über die momentane Situation in seiner Kirchenprovinz zu. Ja, der Nährboden für die Berufung zum Priester und zu anderen Formen des gottgeweihten Lebens ist nun einmal eine lebendige Pfarrgemeinde und ganz besonders eine Familie, in der Jesus Christus und seine Kirche einen entscheidenden Platz einnehmen.

Wir alle sind dafür verantwortlich, dass sich in unseren Familien eine Kultur des gemeinsamen Gesprächs über Glaubenthemen allmählich entwickelt und so das Interesse der nächsten und übernächsten Generation an Gott schrittweise aufgebaut wird. Sprechen wir doch über Menschen, die sich jetzt entscheiden, ihr Leben ganz Gott zur Verfügung zu stellen und wie sie das umsetzen. Dadurch verhindern wir, dass die grassierende Indifferenz gegenüber Jesus und seiner Lehre weiter Raum greift.

Dank Ihrer Großzügigkeit kann KIRCHE IN NOT unsere Brüder und Schwestern der leidenden Kirche nachhaltig unterstützen. Lassen wir uns von ihrem Glauben und Mut anstecken und dazu beitragen, dass auch bei uns Gottes Stimme der Berufung mehr Gehör findet!

Ihr

Not, Liebe und Dankbarkeit – Eure Briefe

Der Wert geistlicher Schriften

Lieber Pater Martin, Ihr Brief im Echo 6/2019 über „gute Bücher“ war einer der besten, den ich je gelesen habe. Es ist so wichtig, die Botschaft zu verbreiten, dass das Wort Gottes rettet und dass geistliche Schriften einen unschätzbaren Wert haben, wenn es um die Erfüllung der Botschaft des Reiches Gottes geht. Alle sollen Gott kennen dürfen! Ich habe diese Seite zehnmal kopiert und in meiner Gebetsgruppe verteilt. Danke. Gott sei gelobt! Er rettet, und wir müssen diese frohe Botschaft in die Welt bringen. Gott segne KIRCHE IN NOT!

Ein Wohltäter aus den USA

Spende anlässlich der Ordensprofess

Anbei eine Spende, da ich angesichts meiner feierlichen Profess im Benediktinerorden auf alle irdischen Güter verzichte. Ich freue mich, auf diese Weise meinen christlichen Brüdern und Schwestern helfen zu können. Danke für Ihre Arbeit.

Ein Benediktiner aus Frankreich

Kindliche Großzügigkeit

Diese Spende ist möglich, weil meine jungen Nachbarinnen, zwei Schwestern im Alter von sechs und dreizehn Jahren, auf die Geschenke, die ich ihnen zu Weihnachten geben wollte, verzichten und beschlossen haben, mit mir zusammen das Geld zu spenden. Damit wollen sie den Geist der Weihnacht mit armen Kindern teilen, die aufgrund der Kriege in ihrer Heimat leiden.

Eine Wohltäterin aus Portugal

Transparenz

Ich freue mich, dass KIRCHE IN NOT auch in der Slowakei präsent ist. Mir gefällt, was Sie tun, und vor allem, wie Sie es tun. Jemand hat mir Ihr „Echo der Liebe“ gegeben. Es beeindruckt mich, dass Sie immer genau schreiben, wo sie helfen und wieviel Geld Sie dafür benötigen. Diese Transparenz ist mir sehr wichtig. Der Herr hat mein Herz bewegt, Ihnen auf materielle Weise zu helfen, doch ich versichere Sie auch meines Gebets.

Ein Seminarist aus der Slowakei

SPENDENKONTO: Postbank München

IBAN: DE05 7001 0080 0348 1458 09, BIC: PBNKDEFF

KIRCHE IN NOT, Lorenzonistraße 62, 81545 München

Tel.: 089 - 64 24 888-0, Fax: 089 - 64 24 888-50, E-Mail: info@kirche-in-not.de



Das „Echo der Liebe“ nach der Lektüre bitte an Freunde, Nachbarn oder den Gemeindepfarrer weitergeben. Verwendet das „Echo“ für das Pfarrblatt und den Schaukasten.

Verantwortlicher Herausgeber Seiten 1-3, 6: ACN International, Postfach 1209, 61452 Königstein. Redaktion: Jürgen Liminski.

Verantwortlicher Herausgeber Seite 4 und 5: KIRCHE IN NOT/Ostpriesterhilfe Deutschland e. V., Lorenzonistraße 62, 81545 München.

Printed in Germany - ISSN 0252-2527 -

De licentia competentis auctoritatis ecclesiasticae

www.kirche-in-not.de



KIRCHE IN NOT

ACN DEUTSCHLAND

PÄPSTLICHE
STIFTUNG



Arbeiter für den Weinberg

Ihre Hilfe für eine gute
Ausbildung von Priestern
weltweit

... damit der Glaube lebt!

Die Priester von morgen ...



Maroua-Mokolo, Kamerun.



Bratislava, Slowakei.



Mysore, Indien.



Junge Priester in Afrika.

... haben die große Aufgabe, das Wort Gottes in die moderne Welt zu tragen. Noch nie waren die Anforderungen so vielfältig. Dafür ist ein tiefer Glaube nötig. Genauso wichtig ist eine fundierte Ausbildung. Neben Philosophie und Theologie muss der Umgang mit Medien und Kommunikationstechniken geschult werden, damit die Frohe Botschaft auch ankommt. Des Weiteren müssen die jungen Seelsorger auf die vielfältigen Verwaltungsaufgaben vorbereitet werden.

Deshalb liegt KIRCHE IN NOT so viel an der Unterstützung von Seminaristen und Priestern. In vielen Ländern gibt es einen regen Zustrom von Menschen, die sich zum Priester ausbilden lassen wollen oder sich für ein Ordensleben berufen fühlen. Oft jedoch fehlt es den Diözesen an den nötigen Mitteln, um alle geeigneten Kandidaten aufnehmen zu können.

Damit keine Berufung am fehlenden Geld scheitert, unterstützt Ihre Spende die Aus- und Weiterbildung mittelloser Priester. Außerdem ermöglicht Ihre Spende die Anschaffung von Büchern, Fahrzeugen, den Bau oder die Renovierung von Unterrichtsgebäuden.

Je nach Situation unterstützt KIRCHE IN NOT im weltweiten Durchschnitt einen Seminaristen pro Studienjahr mit **600 Euro**. **Das heißt: Mit einem monatlichen Betrag von 50 Euro helfen Sie einem Hirten von morgen.**

Eine nachhaltige Investition ...



*Ihre Spende ermöglicht die
Ausbildung von Priestern weltweit.
Vergelt's Gott für Ihre Hilfe!*



Zum Priester geweiht, ...

... um hinauszugehen und
Christus zu verkünden.



KIRCHE IN NOT

ACN DEUTSCHLAND

KIRCHE IN NOT

Lorenzonistraße 62

81545 München

Tel.: 089 - 64 24 888-0

Fax: 089 - 64 24 888-50

E-Mail: info@kirche-in-not.de

SPENDENKONTO

IBAN: DE63 7509 0300 0002 1520 02

BIC: GENODEF1M05

LIGA Bank München

www.kirche-in-not.de

Absender:

Name _____ Geburtsjahr _____

Straße, Nr. _____

PLZ, Ort _____

Telefon _____ E-Mail _____

Verwendungswunsch _____

KIRCHE IN NOT
Lorenzonistr. 62
81545 München

Ja, ich möchte Seminaristen regelmäßig mit meiner Spende unterstützen.

Ich spende:

- ☐ monatlich
☐ vierteljährlich
☐ halbjährlich
☐ jährlich
☐ einmalig

Betrag:

- ☐ 50,- €
☐ 150,- €
☐ 300,- €
☐ 600,- €

_____ € (bitte Betrag eintragen)

Ihre Spende für
KIRCHE IN NOT ist
steuerlich abzugsfähig.

Jahresspendenbescheinigung:

- ☐ ja ☐ nein

Bitte ziehen Sie den links genannten Betrag von meinem

Konto ein, erstmals/einmalig am: _____
(bitte Datum eintragen)

SEPA-Lastschriftmandat: Ich ermächtige KIRCHE IN NOT, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von KIRCHE IN NOT auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen. Es gelten dabei die mit dem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. **Bitte geben Sie Ihre IBAN (bei ausländischen Konten bitte den BIC mit angeben) an.**

Vorname und Name (Kontoinhaber) _____

IBAN _____

BIC (bei ausländischen Konten) _____

Datum _____ Unterschrift _____

KIRCHE-IN-NOT-Gläubiger-Identifikationsnummer: DE97ZZZ00000311533
Mandatsreferenz wird separat mitgeteilt.